

SVP Klartext

Die Zeitung der Schweizerischen Volkspartei

Ein historischer Tag



Mit der Wiederwahl von Bundesrat Ueli Maurer und der Neuwahl von Guy Parmelin in den Bundesrat hat das eidgenössische Parlament entschieden, die bewährte Konkordanz wiederherzustellen.

Zweiter Gotthardtunnel 7

Am 28 Februar: JA zu mehr Sicherheit!



Referendum Asylgesetz 9

Die Asylkosten explodieren!



Ausschaffung 10-11

Endlich Sicherheit schaffen!
JA zur Durchsetzungsinitiative.



Die SVP in den Schweizer Medien im Dezember



Zum Wohle der Schweiz

Der 9. Dezember 2015 wird in die Geschichte der SVP eingehen. Erstmals seit Bestehen der Eidgenossenschaft stellt die SVP zwei Bundesräte aus zwei verschiedenen Sprachregionen. Mit Guy Parmelin repräsentiert erstmals ein Vertreter der Suisse Romande die SVP in der Landesregierung. Auch Ueli Maurer wurde vom Parlament ehrenvoll für eine weitere Amtsdauer gewählt.

Damit ist die Konkordanz wieder hergestellt und die SVP stellt zwei der sieben Mitglieder im Bundesrat. Nach 8 Jahren ist die Bevölkerung endlich wieder gemäss ihrem Wählerwillen angemessen vertreten. Der Kampf für eine selbständige und souveräne Schweiz, die zunehmend drängende Migrationsfrage und ein massvoller und nicht ausufernder Staat müssen jetzt auch in der Regierung endlich thematisiert und gelöst werden. Dafür steht und bürgt die SVP.

Ueli Maurer war in unserer Landesregierung jahrelang zum Einzelkämpfer verurteilt. Jetzt beginnt ein neues Zeitalter. Mit Guy Parmelin erhält Ueli Maurer einen Regierungskollegen, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht. Guy Parmelin ist als Bauer und Winzer geerdet, als Politiker dossierfest, loyal gegenüber der Partei und als Mensch kollegial und umgänglich. Er ist nach Ruedi Minger und Paul Chaudet erst der dritte Bauer, der in die Landesregierung einzieht. Das erfüllt uns in der SVP mit Stolz und Demut, ist die SVP doch traditionell aus der Bauern- Gewerbe- und Bürgerpartei (BGB) entsprungen.

Die von Ueli Maurer gelebte Volksnähe und Verbundenheit wünsche ich auch unserem neuen Bundesrat von Herzen. Es ist der Schlüssel zur Entwicklung unserer Partei in der welschen Schweiz, ähnlich dem in der Deutschschweiz. So gesehen ist diese Wahl der Türöffner für das weitere Wachstum unserer Partei.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Mitglieder der SVP und Leserinnen und Leser vom Klartext schöne und besinnliche Weihnachten und nachher einen guten Rutsch ins Jahr 2016!

Nationalrat Toni Brunner, Präsident der SVP Schweiz

Abschaffung der Heiratsstrafe

1984 fällte das Bundesgericht einen richtungsweisenden Entscheid: Ehepaare dürfen gegenüber unverheirateten Paaren bei den Steuern nicht länger benachteiligt werden. Eine Verzögerung von mehr als 30 Jahren für die Umsetzung dieses Entscheides ist ein Skandal. Mit der Volksinitiative „gegen die Heiratsstrafe“ soll diese Ungerechtigkeit endlich abgeschafft werden.

Benachteiligung bei Steuern abschaffen

In der Schweiz sind heute noch ca. 80'000 Paare von der Heiratsstrafe betroffen. Zweiverdienerpaare, die gemeinsam mehr als 80'000 Franken netto im Jahr verdienen (ohne Kinder) oder 120'000 Franken (mit Kindern), sind nach der Hochzeit steuerlich schlechter gestellt, als noch vor der Eheschliessung. Denn bei einem Ehepaar entscheidet die Summe beider Einkommen über den Steuersatz, während bei unverheirateten Paaren jeder sein eigenes Einkommen versteuert. Durch die Steuerprogression wird das höhere Einkommen des Ehepaars deutlich stärker besteuert.



Die Familie ist und bleibt der wichtigste Kern unserer Gesellschaft. Sie gibt den Kindern Schutz, Geborgenheit und Sicherheit.

„Mit der Volksinitiative soll die Ehe als Lebensgemeinschaft von Mann und Frau in der Verfassung verankert werden.“

Nach 30-jähriger Diskussion ist das Ende der steuerlichen Ungleichbehandlung, die von der Bevölkerung schon lange nicht mehr verstanden wird, überfällig!

Benachteiligung bei Renten abschaffen

Auch bei den Sozialversicherungen

werden die Verheirateten und die eingetragenen Paare diskriminiert. Die Mehrheit der verheirateten Paare bekommt eine sogenannte AHV-Maximalrente, die heute tiefer ausfällt als jene von unverheirateten Paaren in der gleichen Einkommenssituation. 86 Prozent der verheirateten und eingetragenen Paare müssen statt mit einer doppelten nur mit einer auf 150 Prozent plafonierten Rente auskommen. Es kann ja nicht sein, dass sich Ehepaare zuerst scheiden lassen müssen, falls sie auf die doppelte Rente angewiesen sind.

Stärkung der Familie

Die Familie ist und bleibt der wichtigste Kern unserer Gesellschaft. Sie gibt den Kindern Schutz, Geborgenheit und Sicherheit, das Fundament, damit sich Kindern zu starken Persönlichkeiten mit Rückgrat und

Zivilcourage entwickeln können. Besonders in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft eher an zu viel als zu wenig Individualismus krankt und immer neue Lebensformen gewählt werden, ist die Stärkung und der Schutz der Ehe zwischen Mann und Frau dringender denn je. Mit der Volksinitiative „für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe“ soll die Ehe als Lebensgemeinschaft von Mann und Frau in der Verfassung verankert werden. Auch deshalb am 28. Februar 2016 ein klares JA zu dieser Volksinitiative!

von Nationalrätin
Verena Herzog,
Frauenfeld (TG)



Die Delegierten der SVP Schweiz werden am 23. Januar 2016 in Wil (SG) die Parole fassen.



4 Fraktionsessen

Ein historischer Tag

Nach der erfolgreichen Wahl von Guy Parmelin und der Wiederwahl von Ueli Maurer in den Bundesrat, fand das traditionelle Fraktionsessen im Kornhauskeller statt. In feierlicher Atmosphäre mit über 200 Gästen wurde die Rückkehr zur bewährten Konkordanz und der erste SVP-Bundesrat aus der Westschweiz gefeiert.



Die SVP bedankt sich auch bei Nationalrat Thomas Aeschi und Regierungsrat Norman Gobbi für Ihren Einsatz.



Fraktionschef Adrian Amstutz, begleitet vom Samichlaus (Felix Müri), bedankt sich bei den abtretenden Nationalräten. Hier Christian Miesch, Hans Killer und Max Binder (von links).



Beat Arnold wird (bisher Regierungsrat im Kanton Uri) als einer der 25 neuen Fraktionsmitglieder begrüsst.



Im Äusseren Stand fiebern rund 100 Sympathisanten aus der ganzen Schweiz, aber insbesondere auch aus Hinwil, der Heimat von Ueli Maurer, bei den Bundesratswahlen mit.



Die Waadtländer SVP drückt ihrem Kandidaten im Restaurant Ambassador am Helvetiaplatz die Daumen.



Guy Parmelin posiert mit der Familie (von links): Schwiegermutter Maria, Ehefrau Caroline, Schwester Valerie und Nichte Lauren.



Guy Parmelin

Geboren am 9. November 1959 in Bursins (VD)
Verheiratet mit Caroline, Landwirt und Weinbauer

1994 - 2003: Kantonsparlament Waadt

2003 - 2015: Nationalrat und Vizepräsident SVP Fraktion
(Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
sowie der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie)

Bis zur Wahl in den Bundesrat war Guy Parmelin Vize-Präsident des Verwaltungsrates der Unternehmensgruppe der Schweizerischen Agrarwirtschaft (FENACO) und Mitglied des Verwaltungsrats der Gebäudeversicherung des Kantons Waadt.

Agitation

Die richtige Positionierung erarbeiten, die richtige Botschaft entwickeln, die richtige Visualisierung finden sowie die richtigen Massnahmen ergreifen – das sind die Voraussetzungen für erfolgreiche Kampagnen. Deshalb sind wir für unsere Kunden gerne Agitatoren.

Agitation

<lat.> agitare – «betreiben»,
«verhandeln», «überlegen»

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8600 Dübendorf / ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch

GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

STOP THE EU-LEMMINGS!



ONLINE-SHOP
BESUCHEN!

EU-LEMMING.CH

T-SHIRTS, TASCHENMESSER, FLAGGEN UND MEHR

Bez. Anzeige

Zwei Angebote für SVP-Mitglieder und -Sympathisanten



„Marignano – Die Geschichte einer Niederlage“

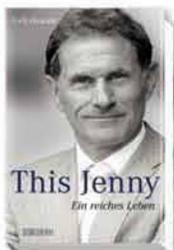
Historiker Markus Somm, Chefredaktor und Verleger der Basler Zeitung, hat ein auch für uns Laien leicht verständliches und spannendes Buch „Marignano – Die Geschichte einer Niederlage“ verfasst, das eindrücklich aufzeigt, weshalb die Schweiz keine Grossmacht wurde und es auch nie werden kann.

Marignano - Die Geschichte einer Niederlage
Buch, 2. Auflage, gebunden, 343 Seiten, 978-3-7272-1441-7
CHF 40.- statt CHF 44.-, inkl. portofreie Lieferung

Bitte richten Sie Ihre Bestellung mit dem Vermerk „SVP-Aktion“ an:

Stämpfli Buchhandlung Telefon +41 31 300 66 77
Wölflistrasse 1, Postfach 5662 Fax +41 31 300 66 88
3001 Bern order@staempfli.com

ID: 1392-1/15



„This Jenny - Ein reiches Leben“

Spezialangebot für SVP-Mitglieder und -Sympathisanten
(bei Bestellung Stichwort „SVP“ angeben) für CHF 29.90 statt CHF 36.90
(inkl. Porto und Verpackung).

Bestellungen per Mail: leserangebot@woerterseh.ch
oder per Telefon 044 368 33 68.



Übersetzungen

Mobile : 079/372 79 74
felix@adapteam.ch
www.adapteam.ch



MEHR ALS EINE DRUCKEREI

DIETSCHI PRINT&DESIGN AG
Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten
T 062 205 75 75 F 062 205 75 00 www.dietschi.ch

IMPRESSUM

SVP-KLARTEXT | SVP-KLARTEXT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 55'000 | Herausgeber und Redaktion: Stiftung SVP-Parteizeitung, Generalsekretariat | Postfach 8252 | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | Fax: 031 300 58 59 | klartext@svp.ch | www.svp.ch | Redaktion: Kevin Crausaz | Bildquellen: Schweizer Parlament, Dany Schaefer, SVP Schweiz.

Die beste Sanierungslösung

Nach 35 Jahren Betrieb muss die wichtige Strassenverbindung zwischen dem Tessin und der restlichen Schweiz saniert werden. Wie wir das tun, hat weitreichende Konsequenzen. Bundesrat und Parlament haben über mehrere Jahre verschiedene Varianten geprüft. Sie sind zum klaren Entschluss gekommen, dass der Gotthard-Strassentunnel mit einer zweiten Röhre saniert werden soll.

Es sind drei Hauptgründe, die eindeutig für den Bau einer zweiten Röhre sprechen.

- Erstens: Die Sicherheit im Strassenverkehr.
- Zweitens: Die gesicherte Verbindung für unsere Schweizer Unternehmen unter sich und mit dem wichtigen Handelspartner Italien.

werden. Frontalkollisionen haben im Gotthard bereits 18 Menschenleben gefordert. Diese Unfallursache könnte künftig praktisch ausgeschlossen werden. Dank einem neu vorhandenen Pannestreifen kommen die Einsatzkräfte einfacher und schneller zur Unfallstelle. Und da langjährige Sperrungen des Tunnels mit einer zweiten Röhre verhindert werden können, entfällt der gefährliche Um-

oder China. Die Gesamthandelsbilanz über die Tessiner Aussengrenze beträgt über 9 Milliarden Franken. Ohne zweite Röhre kappen wir die Verbindung zu unseren wichtigsten Märkten.

Sichere Investitionen: 2,8 Milliarden Franken kostet der Bau einer zweiten Röhre. Das ist eine nachhaltige Investition, die Mehrwert schafft. Alle 30-40 Jahre muss der Gotthard-Strassentunnel saniert werden. Jede Generation steht einmal vor dieser Herausforderung. Mit dem Bau einer zweiten Röhre wird das Problem dauerhaft gelöst. Ganz anders die Verladeforderungen der Tunnelgegner: Sie fordern den Bau von vier, sechs oder sogar acht überdimensionierten Verladeanlagen, die nach der Sanierung ohne bleibenden Wert abgerissen und abgeschrieben werden müssen. Das kostet weit über drei Milliarden Franken. Bei der nächsten Sanierung müssen wieder Milliarden investiert werden, um das ganze System neu aufzubauen. Immer und immer wieder. Der Bau einer zweiten Röhre ist günstiger als die Verladeforderungen der Tunnelgegner.



Die Gegner wollen Verladeanlagen mit einer Fläche von 22 Fussballfeldern in unseren engen Alpentälern – grösser als die Anlagen beim Eurotunnel!

- Und Drittens: Sichere und sinnvolle Investitionen in eine Sanierung, die auch für kommende Generationen noch Mehrwert schafft und funktioniert.

Die Sicherheit: Aus einem gefährlichen und langen Tunnel mit Gegenverkehr, kann mit einer zweiten Röhre ein sicheres Verkehrssystem gemacht

wegverkehr über die Alpenpässe im Graubünden und im Wallis.

Sichere Handelsverbindung: Italien ist der drittwichtigste Handelspartner der Schweiz. Unsere Unternehmen exportieren in die Lombardei und in den Grossraum Milano. Und wir importieren mehr Güter aus Italien als aus Wirtschaftsnationen wie den USA

Die ganze Schweiz und insbesondere auch die Romandie haben ein grosses Interesse, dass die Investitionen nachhaltig und sinnvoll getätigt werden. Das ist nur mit dem Bau einer zweiten Tunnelröhre gegeben.

von Nationalrat
Jean-François Rime,
Präsident Schweizerischer
Gewerbeverband,
Bulle (FR)



Dekadenz als Menschenrecht?

Das folgende Beispiel zeigt auf, wie weit wir es mit dem internationalen Anpassertum geschafft haben. Unter dem Stichwort „Menschenrechte“ werden teilweise absurde Forderungen durchgesetzt, welche uns auch teuer zu stehen kommen können. Umso wichtiger ist die Selbstbestimmungsinitiative der SVP, damit wir selber und mit gesundem Menschenverstand über unsere Rechte entscheiden können.

Im hohen Alter von 65 Jahren kam dem Aargauer Max in den Sinn, er sei mit dem falschen Geschlecht geboren. Er begann mit einer Hormon- und Psychotherapie, lebte fortan als Frau und nannte sich Nadine. Kurze Zeit später un-

„Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP will lediglich, dass hier in der Schweiz gemäss gesundem Menschenverstand über Rechte und Pflichten entschieden wird.“

terzog sie sich einer operativen Geschlechtsumwandlung und sandte die Rechnung in Höhe von 43'000 CHF an seine Krankenkasse. Diese verweigerte allerdings die Übernahme der Kosten mit der Begründung, für derart schwere, irreversible Eingriffe sei in der Schweiz eine Wartezeit von zwei Jahren vorgesehen.

Die Allgemeinheit bezahlt‘

Die Kostenvergütung durch die prämienzahlende Allgemeinheit erstritt sich Nadine durch alle Instanzen. Sie war bereits 72 Jahre alt, als der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die Beschwer-

de guthiess: Zwei Jahre Wartezeit verstosse gegen Art. 8 der Menschenrechtskonvention! Besagte internationale Norm stellt das „Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens“ sicher, was wortwörtlich auch unsere Bundesverfassung festhält. Die Schweiz wurde damit wegen Verstoß gegen die Menschenrechte und zu 15'000 Euro Genugtuung und 8'000 Euro Kostenersatz verurteilt – und die Krankenkasse zur sofortigen Zahlung der Operation verdonnert.

Kein an den Haaren herbeigezogenes Beispiel

Ganz im Gegenteil: Die Internetseite einer Organisation, die sich dem Schutz der Menschenrechte verschrieben hat, nimmt diesen Entscheid als Präzedenzfall für die Beibehaltung der „Menschenrechte“ und gegen die SVP und ihre Initiative. Als gewöhnlicher Bürger denkt man bei Menschenrechten doch eher an das Folterverbot, Schutz vor Kriegsgräueln oder das Recht auf Leben und weniger an persönliche Bedürfnisbefriedigung, bei der der Steuer- bzw. Prämienzahler die (späte) Selbstverwirklichung teuer bezahlen soll.



www.selbstbestimmungsinitiative.ch

Jetzt noch Unterschriften sammeln!

«Denn hier  bestimme ich!»

Diese Überinterpretation der ursprünglichen Menschenrechte durch fremde Richter beflügelt die Anspruchsmoralität. Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP will lediglich, dass hier in der Schweiz gemäss gesundem Menschenverstand über Rechte und Pflichten entschieden wird.



von Nationalrätin
Barbara Steinemann,
Watt (ZH)

Asylkollaps verhindern

In der Herbstsession 2015 hat der Nationalrat eine rund zehnstündige Debatte über die Asylgesetzrevision geführt. Trotz Versprechen einiger Exponenten der FDP und CVP stimmten diese im Nationalrat konsequent zusammen mit den Linken gegen alle von der SVP eingebrachten Verschärfungen des Asylrechts.

Die Vorlage von Bundesrätin Sommaruga, welche jegliche demokratische, föderalistische und staatspolitische Grundsätze der Schweiz ausser Kraft setzt, wird zu einem massiven Asylkollaps führen und der Schweiz langfristigen Schaden zufügen.

chenden und der Möglichkeit der diktatorischen Enteignung von Privaten und Gemeinden zur Umnutzung oder zum Neubau von Asylzentren durch den Bund, wird eine verfehlte und gefährliche Politik auf dem Buckel der Bürgerinnen und Bürger geführt. Zu dieser verfehlten Politik muss sich das

Entscheidungen im Asylbereich von heute werden die Budgets von Gemeinden und Kantonen in Zukunft in Milliardendefizite oder zu Steuererhöhungen treiben. Alleine dieses Jahr steigen die Kosten beim Bund von 1 Milliarde auf 1,2 Milliarden Franken.

Die illegalen Migranten sind erwiesenermassen nicht oder schlecht integrierbar. Somit wird eine Person in der Regel bis zum Lebensende in der Sozialhilfe verweilen und uns mehrere Millionen Franken kosten. Hochgerechnet auf mehrere Zehntausend neuer Asylbewerber pro Jahr wird das den Schweizer Steuerzahler mittelfristig zig Milliarden Franken kosten. Die Gemeinden werden unter den horrenden Sozialhilfekosten dieser Flüchtlinge erdrückt werden.

Humanitäre Tradition erhalten

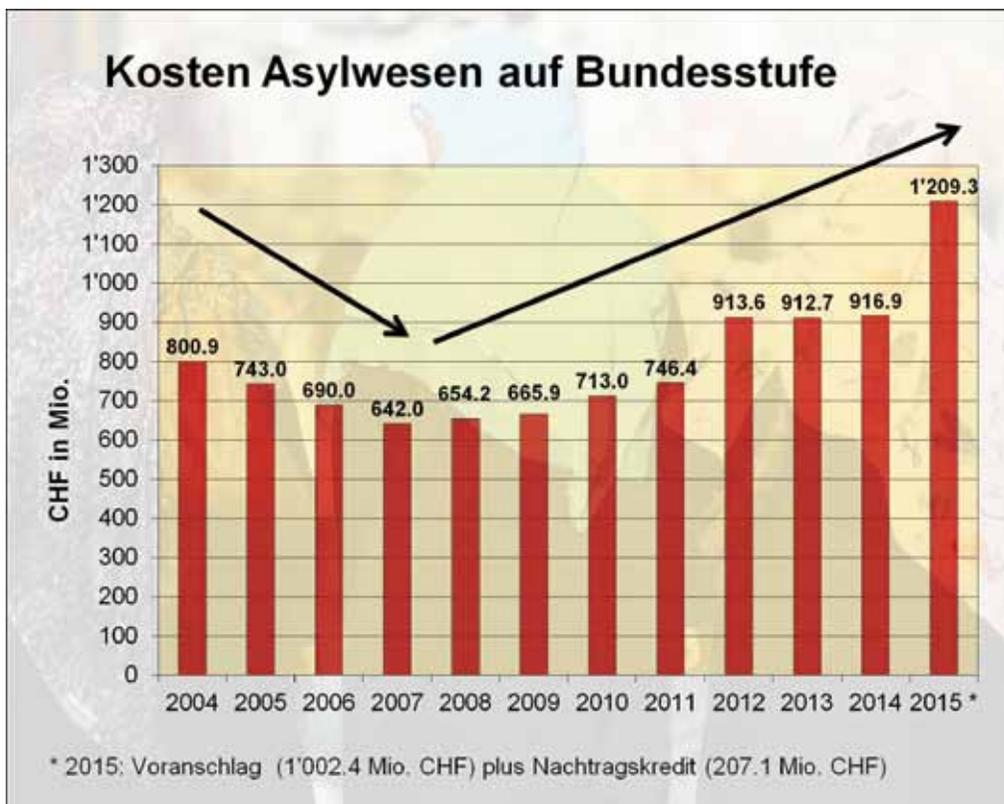
Wer in einem fremden Land tatsächlich an Leib und Leben bedroht ist, soll bei uns Schutz finden. Das entspricht unserer humanitären Tradition.

Tatsache ist aber leider, dass Asylmissbraucher überall auf der Welt wissen: Die Schweiz hat eine zu large Asylpraxis und erbringt hohe Leistungen für Asylbewerber.

Dem ist klar entgegenzutreten. Wir müssen konsequent zwischen echten Flüchtlingen und illegalen Wirtschafts- und Sozialmigranten unterscheiden. Letztere sind umgehend zurückzuweisen.



von Nationalrat
Thomas Burgherr,
Wiliberg (AG)



Die Kosten steigen und steigen. Die Entscheidungen im Asylbereich von heute werden die Budgets von Gemeinden und Kantonen in Zukunft in Milliardendefizite oder zu Steuererhöhungen treiben.

Sie hat letztendlich zum Ziel, möglichst viele illegale Einwanderer, Wirtschafts- und Sozialmigranten im Verbund mit der EU in unser Land zu holen, egal ob sie an Leib und Leben bedroht sind oder nicht. Mit den geforderten Gratisanwälten für alle Asylsu-

Volk mit unserem lancierten Referendum äussern können.

Explodierende Kosten

Das Chaos in der Flüchtlingspolitik nimmt immer bedenklichere Züge an. Die Kosten steigen und steigen. Die

Jetzt noch Asylreferendum unterschreiben und bis am 31.12.2015 an das Komitee zurückschicken! Besten Dank.

Kriminelle Ausländer ausweisen

Einbrüche, Vergewaltigungen, Messerstechereien – jeden Tag liest man von neuen Gewalttaten. Die Mehrheit der Straftäter ist ausländischer Herkunft. Diese werden mit der Durchsetzungs-Initiative endlich konsequent aus der Schweiz ausgewiesen. Die Initiative korrigiert die verwässerte Gesetzgebung, welche das Parlament zur Ausschaffungs-Initiative beschlossen hat.

von Nationalrat Gregor Rutz, Zürich (ZH)

Ein Blick in die Kriminalstatistik gibt interessanten Aufschluss über die teilweise brutalen Straftaten: Bei Einbrüchen beträgt der Ausländeranteil 73%, bei Vergewaltigungen 61% und bei Tötungsdelikten fast 58%. Im Jahr 2014 hatten ganze 73% der Gefängnisinsassen keinen Schweizer Pass. Zur Erinnerung: Der Ausländeranteil beträgt in der Schweiz derzeit rund 24%.

Landesverweis als zwingende Folge

Diese Problematik wurde seitens der SVP mit der sog. Ausschaffungs-Initiative aufgegriffen. Im Sommer 2007 lanciert, wurde die Initiative 2010 von Volk und Ständen angenommen. Gleichzeitig wurde ein Gegenvorschlag, der eine Mindeststrafe und Härtefallregelungen enthielt, in allen Kantonen abgelehnt. Der Auftrag war damit



„Wer sich im Fussball nicht an die Spielregeln hält und ein grobes Foul begeht, fliegt vom Platz. Es gibt keinen Grund bei kriminellen Ausländern, welche sich nicht an die gesellschaftlichen Spielregeln halten, ein anderes Verfahren anzuwenden.“

Marc Wachter, Zumikon (ZH)

Volkswillen durchsetzen!

klar: Die Bevölkerung will eine konsequente Durchsetzung unserer Rechtsordnung. Kriminelle Ausländer, welche ein schweres Delikt begangen haben und die Ordnung und Sicherheit gefährden, müssen aus der Schweiz ausgewiesen werden. Die Initiative wollte eine Praxisänderung erwirken. Es sollen überall

in der Schweiz dieselben Massstäbe gelten. Wird jemand aufgrund bestimmter Delikte verurteilt, muss die Landesverweisung zwingende Folge der Verurteilung sein.

Ausschaffungs-Initiative als Volksauftrag

Warum Nationalrat und Ständerat trotzdem – entgegen dem Volkswillen – ein Gesetz beschlossen haben, welches eine Härtefallregelung vorsieht, bleibt ein Rätsel. CVP-Nationalrätin Ruth Humbel brachte es in der Nationalratsdebatte vom März 2015 auf den Punkt: Die Ausschaffungs-Initiative sei „nicht mehr eine Forderung der SVP, sondern sie ist geltende Verfassungsnorm und ein Auftrag des Volkes“. Diesen gelte es umzusetzen, ob das den Parlamentariern passe oder nicht. Wenige Monate später behaupteten CVP und



„Schon aus Respekt für die Opfer: keine Schlupflöcher für Schwerverbrecher!“

Cornelia Büchi, Uesslingen (TG)

Volkswillen durchsetzen!

FDP das Gegenteil und stimmten, zusammen mit der SP, einem verwässerten Gesetzesvorschlag zu.

Abgestufter Deliktstatalog

Die Durchsetzungs-Initiative will diesen Schaden beheben. Sie formuliert Umsetzungsbestimmungen, welche sich eng an den Wortlaut der Ausschaffungs-Initiative anlehnen. Der Deliktstatalog ist fein abgestuft: Es gibt sehr schwere Delikte, bei welchen eine sofortige Ausweisung zwingend ist, und es gibt Delikte, bei welchen im Wiederholungsfall eine Landesverweisung angeordnet wird. Die Zahl der Delikte zeigt, wie dringend nötig die Initiative ist: Zählt man alle relevanten Verurteilungen zusammen, müssten jedes Jahr über 10'000

Ausländer die Schweiz verlassen – eine bedenklich hohe Zahl.

Die Artikel der Durchsetzungs-Initiative sind direkt anwendbar – sie werden Teil der Übergangsbestimmungen in der Bundesverfassung. Wenn das Volk der Durchsetzungs-Initiative also zustimmt, braucht es kein Gesetz von National- und Ständerat mehr.

*von Nationalrat Gregor Rutz,
Mitglied Staatspolitische
Kommission (SPK),
Zürich (ZH)*



Warum es die Durchsetzungs-Initiative braucht:

Ausschaffung erst nach 19 Delikten

Urteil des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich

Entscheid vom 24. Juni 2015 (VB.2015.00206)

Das geltende Recht, als auch die vom Parlament angenommene Umsetzungsgesetzgebung sind bei der Verhängung von Landesverweisen zu wenig konsequent. Ohne Durchsetzungs-Initiative wird sich an dieser Praxis nichts ändern. Im Juni 2015 entzog das Verwaltungsgericht des Kantons Zürich einem 45-jährigen Ausländer zwar die Niederlassungsbewilligung, aber erst nach dem 19^{ten} Delikt.

Der Ausländer A, Jahrgang 1970 kam als 15-jähriger 1985 in die Schweiz und erhielt später die Niederlassungsbewilligung im Kanton Zürich. Bereits 1991 wurde er straffällig und zu 18 Monaten Gefängnis wegen Betäubungsmitteldelikten verurteilt. Gemäss Durchsetzungs-Initiative müsste er damit des Landes verwiesen werden. Die Behörden reagierten damals jedoch nicht, und A wurde in der Folge wiederholt straffällig. Verurteilt wurde er in der Folge unter anderem wegen weiteren Betäubungsmitteldelikten, falscher Anschuldigung, Drohung und Betrugs.

**Volkswillen
durchsetzen!**



Adrian Amstutz
Nationalrat SVP Bern

«Wegen Frontalkollisionen starben seit 2001 im Gotthard-Strassentunnel 18 Menschen. Solche Todesfälle sind mit richtungsgetrennter Verkehrsführung in zwei Tunnels zu verhindern. Schon deshalb Ja zur Gotthard-Sanierung mit einer zweiten Röhre.»

gotthard-tunnel-ja.ch

**gotthard
tunnel
sicher ja⁺**

Überparteiliches Komitee «Gotthard Tunnel sicher JA», 3001 Bern

ÜBERSETZEN,
LEKTORIEREN, REDIGIEREN
AAREPTAN
Obermattenweg 5, 5610 Wohlen
056 622 33 44, www.aareptan.ch
aareptan@gmail.com

JAGUAR XE 4x4

**SOUVERÄN UNTERWEGS
ZU JEDER JAHRESZEIT.**



Dank dem intelligenten Allradantrieb beherrschen Sie mit dem neuen JAGUAR XE All-Wheel-Drive die Strasse auch unter erschwerten Bedingungen. Bei Bedarf überträgt die Hinterachse die Antriebskraft reaktionsschnell und automatisch auf alle vier Räder. Und dank dem neuen Ingenium 2.0 Liter Dieselmotor sind Sie mit der Sportlimousine XE All-Wheel-Drive jederzeit und auf jeder Strasse ebenso sportlich wie sicher unterwegs – zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Jetzt bestellbar und erhältlich ab Frühjahr 2016.

jaguar.ch

THE ART OF PERFORMANCE

Völliger Käse!

Am 28. Februar 2016 stimmen wir über die Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!» ab. Bundesrat und Parlament empfehlen die Ablehnung. Die SVP hat an der Delegiertenversammlung Ende Oktober mit 311 zu 2 Stimmen die Nein-Parole beschlossen.

Die von der JUSO und linksgrünen Kreisen lancierte Initiative verlangt, dass Banken, Effekthändler, Versicherungen und institutionelle Anleger mit Sitz oder mit einer Niederlassung in der Schweiz künftig nicht mehr

Ziel vorbei geschossen. Ein Verbot in der Schweiz hat weltweit praktisch keine Wirkung. Die wichtigsten Terminbörsen, wo solche Warentermingeschäfte stattfinden, befinden sich im Ausland. Andererseits sind der Handel, respektive die

Zusammenhang eine viel bedeutendere und nachhaltigere Rolle.

Verlust von Arbeitsplätzen

Diese Initiative schadet unserem Wirtschaftsstandort! Warentermimärkte erfüllen eine volkswirtschaftlich sehr wichtige Funktion. Sie dienen der Preisfindung und erlauben es Bauern und anderen Nahrungsmittelproduzenten, ihre Ernten abzusichern. Damit dieses weltweit bewährte System aber funktioniert, braucht es Geld, das von Investoren bereitgestellt wird. Mit einem Verbot solcher Investitionen, wie das die Initiative verlangt, würden die Agrarmärkte schlechter funktionieren und die Nahrungsmittelpreise langfristig steigen.

Im Weiteren würde eine Annahme dieser JUSO-Forderung unsere Finanzakteure schädigen und sie im internationalen Wettbewerb benachteiligen. Nicht nur Schweizer Banken und Anleger wären davon betroffen. Auch die Tätigkeit von Rohstoffhändlern und Nahrungsmittelproduzenten würde massiv verteuert. Kurzum: Die Umsetzung der Initiative würde zum Verlust von Arbeitsplätzen, Wohlstand und Standortattraktivität führen. Deshalb ein klares NEIN.



Ein Verbot in der Schweiz hat weltweit praktisch keine Wirkung. Die wichtigsten Terminbörsen, wo solche Warentermingeschäfte stattfinden, befinden sich im Ausland.

mit Finanzinstrumenten spekulieren dürfen, welche Nahrungsmittel oder landwirtschaftliche Rohstoffe zum Gegenstand haben.

Falscher Weg

Die Initianten wollen so den weltweiten Hunger bekämpfen. So löblich dieses Ansinnen ist, mit der Forderung nach einem totalen Spekulationsverbot wird aber klar am

Spekulation mit Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen, nicht hauptverantwortlich für den Hunger auf dieser Welt. Korruption, tiefe Lagerbestände, Umweltkatastrophen und daraus resultierende Veränderungen in den Produktionsgebieten, die generelle Verknappung von Anbauflächen und die überproportionale Bevölkerungszunahme in den Schwellenländern spielen in diesem

von Nationalrätin
Sandra Sollberger,
Bubendorf (BL)



SVP bi de Lüt

Besuchen Sie einen Sessionsanlass und treffen Sie unsere Bundesparlamentarier persönlich :

Kanton Aargau

 Nationalrat Burgherr Thomas
21. Dezember, 19.00 Uhr
Gasthaus zum Schützen, Aarau

 Nationalrätin Flückiger Sylvia
21. Dezember, 19.30 Uhr
Gasthaus zum Schützen, Aarau

 Nationalrat Giezendanner Ulrich
19. Dezember, 11.00 Uhr
Tägerhard, Wettingen

 Nationalrat Glarner Andreas
19. Dezember, 11.00 Uhr
Tägerhard, Wettingen

 Nationalrat Knecht Hansjörg
19. Dezember, 11.00 Uhr
Restaurant Tägerhard, Wettingen

 Nationalrat Stamm Luzi
19. Dezember, 11.00 Uhr
Tägerhard, Wettingen

21. Dezember, 20.00 Uhr
Gasthaus zum Schützen, Aarau

 Nationalrat Reimann Maximilian
Kein Anlass

Kanton Bern

 Nationalrat Aebi Andreas
Kein Anlass

 Nationalrat Amstutz Adrian
21. Dezember, 20.00 Uhr
Restaurant Rebleuten, Oberhofen

 Nationalrat Bühler Manfred
12. Januar 2016, 20.00 Uhr
Rest. Chemihütte, Aeschi bei Spiez

 Nationalrätin Geissbühler Andrea
5. März, 10.30 Uhr
Rathaus Aarau, Fussballplatz Gerzensee

 Nationalrat Hess Erich
9. Januar, 17.30 Uhr
Hotel Kreuz, Zeughausgasse, Bern

 Nationalrätin Pieren Nadja
27. November, 19.00 Uhr
Weihnachtsmarkt Konolfingen, SVP Stand

6. Dezember, 14.00 Uhr
Weihnachtsmarkt Burgdorf, SVP Stand

 Nationalrat Rösti Albert
21. Dezember, 20.00 Uhr
Restaurant Rebleuten, Oberhofen

 Nationalrat Salzmann Werner
6. Dezember
Weihnachtsmarkt Burgdorf, SVP Stand

 Nationalrat von Siebenthal Erich
Kein Anlass

Kanton Basel-Landschaft

 Nationalrat de Courten Thomas
15. Dezember, 19.30 Uhr
Leimenstübli, Leimenhof, Wenslingen

 Nationalrätin Sollberger Sandra
15. Dezember, 19.30 Uhr
Leimenstübli, Leimenhof, Wenslingen

Kanton Basel-Stadt

 Nationalrat Frehner Sebastian
Kein Anlass

Kanton Appenzel Aus.

 Nationalrat Zuberbühler David
16. Januar, 19.00 Uhr
„Freihof Brauerei & Hofstube in Gossau“

Kanton Freiburg

 Nationalrat Rime Jean-François
Kein Anlass

 Nationalrat Page Pierre-André
Kein Anlass

Kanton Gené

 Nationalrätin Amaudruz Céline
Kein Anlass

 Nationalrat Nidegger Yves
Kein Anlass

Kanton Glarus

 Ständerat Hösli Werner
Kein Anlass

Kanton Graubünden

 Nationalrat Brand Heinz
15. Januar 2016, 20.00 Uhr
Schloss Brandis, Maienfeld

 Nationalrätin Martullo-Blocher Magdalena
25. Februar, 19.30 Uhr
Lenzerheide

Kanton Luzern

 Nationalrätin Estermann Yvette
26. November, 20.00 Uhr
Restaurant Obernau, Kriens-Obernau

 Nationalrat Müri Felix
7. Januar, 19.30 Uhr
Restaurant Vogelsang, 6205 Eich

 Nationalrat Grüter Franz
7. Januar, 19.30 Uhr
Restaurant Vogelsang, 6205 Eich

Kanton Neuenburg

 Nationalrat Clottu Raymond
Kein Anlass

Kanton Nidwalden

 Nationalrat Keller Peter
Kein Anlass



Kanton St. Gallen



Nationalrat Brunner Toni
5. Januar, 20.00 Uhr
Hotel Metropol, Bahnhofstrasse 26, Widnau



Nationalrat Reimann Lukas
7. Januar, 19.30 Uhr
Mehrzweckhalle Frasnacht

8. Januar, 19.00 Uhr
Hotel Restaurant Seehof, Schmerikon

12. Januar, 19.00 Uhr
Bodensee Käse AG, Rislen, 9512 Rosstrüti



Nationalrat Müller Thomas
21. Dezember, 20.00 Uhr
Seerestaurant, Rorschach



Nationalrätin Keller-Inhelder Barbara
7. Januar, 19.30 Uhr
Zollhaus Gams

8. Januar, 19.00 Uhr
Hotel Restaurant Seehof, Schmerikon

12. Januar, 19.00 Uhr
Bodensee Käse AG, Rislen, 9512 Rosstrüti



Nationalrat Büchel Roland Rino
5. Januar, 20.00 Uhr
Hotel Metropol, Bahnhofstrasse 26, Widnau
7. Januar, 19.30 Uhr
Zollhaus Gams



Kanton Schwyz



Nationalrat Dettling Marcel
13. Januar, 20.00 Uhr
Wangen SZ



Nationalrat Schwander Pirmin
13. Januar, 20.00 Uhr
Wangen SZ



Ständerat Föhn Peter
Kein Anlass



Ständerat Kuprecht Alex
Kein Anlass



Kanton Schaffhausen



Nationalrat Hurter Thomas
Kein Anlass



Ständerat Germann Hannes
Kein Anlass



Kanton Solothurn



Nationalrat Imark Christian
11. Dezember, 19.30 Uhr
Restaurant Schlosshof, Dornach



Nationalrat Wobmann Walter
Kein Anlass



Kanton Thurgau



Ständerat Eberle Roland
16. Februar, 20.00 Uhr
Dorfalm, Mettendorf



Nationalrat Hausammann Markus
16. Februar, 20.00 Uhr
Dorfalm, Mettendorf



Nationalrätin Herzog Verena
16. Februar, 20.00 Uhr
Dorfalm, Mettendorf



Nationalrat Walter Hansjörg
16. Februar, 20.00 Uhr
Dorfalm, Mettendorf

2. Januar, 10.30 Uhr
Kloster-Turnhalle, 8376 Fischeningen



Kanton Tessin



Nationalrat Chiesa Marco
Kein Anlass



Kanton Uri



Nationalrat Arnold Beat
9. Januar 2016, 19.30 Uhr
Restaurant Alpina, Unterschächen



Kanton Waadt



Nationalrat Buffat Michaël
4. Februar 2016, 20.00 Uhr
Rest. de la Plage, Yverdon-les-Bains



Nationalrat Nicolet Jacques
4. Februar 2016, 20.00 Uhr
Rest. de la Plage, Yverdon-les-Bains



Nationalrat Grin Jean-Pierre
4. Februar 2016, 20.00 Uhr
Rest. de la Plage, Yverdon-les-Bains



Nationalrätin Glauser Alice
Kein Anlass



Kanton Wallis



Nationalrat Addor Jean-Luc
Kein Anlass



Nationalrat Ruppen Franz
Kein Anlass



Kanton Zug



Nationalrat Aeschi Thomas
18. Dezember, 19.30 Uhr
Restaurant Sport Inn, Baar



Nationalrat Stahl Jürg
19. Januar, 18.30 Uhr
Gemeindesaal Brütten



Nationalrat Tuena Mauro
10. Dezember, 18.30 Uhr
Zunfthaus zur Haue, Limmatquai 52, Zürich
24. Januar, 10.00 Uhr
Geissbergsaal, Wolfhausen ZH



Nationalrat Zanetti Claudio
6. Januar, 20.00 Uhr
Parkhotel Wallberg, Volketswil



Kanton Zürich



Nationalrat Köppel Roger
Kein Anlass



Nationalrätin Steinemann Barbara
Kein Anlass



Nationalrat Heer Alfred
24. Januar, 10.00 Uhr
Geissbergsaal, Wolfhausen ZH



Nationalrätin Rickli Natalie
11. Dezember, 18.30 Uhr
i de Schüür von Ramona und Ernst Graf,
Niederfeldstrasse 44, 8408 Winterthur



Nationalrat Vogt Hans-Ueli
15. Januar, 18.30 Uhr
Zürich



Nationalrat Walliser Bruno
6. Januar, 20.00 Uhr
Parkhotel Wallberg, Volketswil



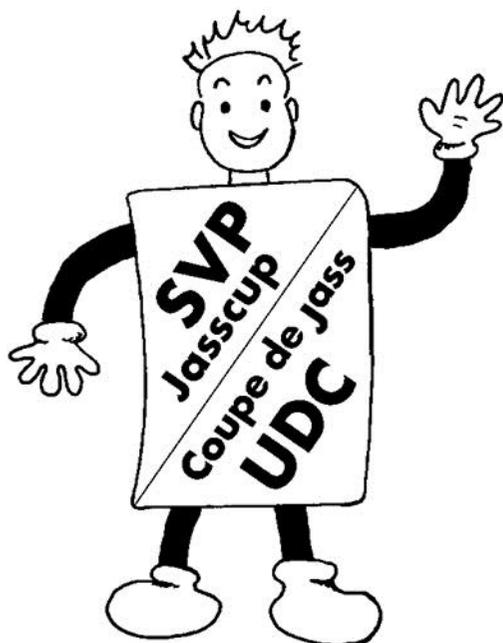
Nationalrat Egloff Hans
30. Januar, 11.00 Uhr
Gemeindezentrum, Oberengstringen



Nationalrat Matter Thomas
9. Dezember, 12.00 Uhr
Meilen, Dorfstrasse 78 (vor dem Volg)



Nationalrat Rutz Gregor
10. Dezember, 18.30 Uhr
Zunfthaus zur Haue, Limmatquai 52, Zürich



16. Nationaler SVP-Jasscup

mit Parteipräsident Toni Brunner
und SVP-National- und Ständeräten

Samstag, 20. Februar 2016

10:00 – 16:00 Uhr, Türöffnung um 9 Uhr

Kreisschule, Seedorf UR

Modus

Schieber mit zugelostem Partner.
4 Passen à 12 Spiele, gewertet 48 Spiele.

Kartenart

Französische und Deutschschweizer Karten.

Preise

Es gibt viele attraktive Preise. Jeder Teilnehmer erhält ein kleines Präsent. Wanderpreis für die Siegerin oder den Sieger.

Schätzwettbewerb:

1. Preis Fr. 300.-
2. Preis Fr. 200.-
3. Preis Fr. 100.-

Teilnahmegebühr

- Jassgebühr: Fr. 30.-
ist an der Eingangskasse zu bezahlen
- Mittagessen: Fr. 25.-
Essensbons sind an der Eingangskasse erhältlich

Teilnehmer

Zu diesem gemütlichen Anlass sind alle SVP-Politiker, SVP-Mitglieder, SVP-Sympathisanten sowie alle Jassfreunde herzlich eingeladen.

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, sich mit dem untenstehenden Talon per Email, Post oder Fax baldmöglichst anzumelden (Platzbeschränkung). Nach Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung per Post inkl. Details und Wegbeschreibung.

Anmeldeschluss ist der 12. Februar 2016

Organisation

SVP Uri unter der Leitung von OK- und Fraktionspräsidentin Petra Simmen sowie Nationalrat Felix Müri.

Turnierleiter: Fabian Cadonau

✂-----

Anmeldetalon

Ich melde mich für den 16. Nationalen SVP-Jasscup vom Samstag, 20. Februar 2016 an:

Französische Karten Deutschschweizer Karten Egal

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ Ort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

**Anmeldung bis spätestens 12. Februar 2016 an:
SVP Generalsekretariat, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 300 58 58 - Fax 031 300 58 59 - Mail: betschart@svp.ch**